

Feiner Stoff

Focal ist im Flachsmodus: In der Aria-Serie verweben die Franzosen den Naturstoff unter Glasfaserschichten. Leicht und schnell will man sein. Die großen Standboxen haben wir bejubelt – hält die kompakte 906 mit?

Ab wann mag man einen Lautsprecher? Eine solche Entscheidung fällt in den Sekunden der ersten Begegnung – wie bei zwischenmenschlichen Beziehungen. So auch bei der Focal Aria 906.

Der Hersteller Focal stammt aus Frankreich. Wie kaum ein anderer surft Focal gerade auf einer Welle der Gunst, auch der von *stereoplay*. Die Standbox Aria 926 haben wir kürzlich in unserer März-Ausgabe hochleben lassen – und zum Highlight

erklärt. Was die Sympathiewerte auslöst, ist natürlich der hörbare Eindruck, aber eben auch dieser schlaue Mix von Material und Wiedererkennung.

Focal hat den Flachs für sich entdeckt. In Frankreich liegt das größte Anbaugelände dieses Naturstoffs, der unsere Sehnsucht nach bodenständiger, ökologischer Korrektheit bedient.

Aber das ist ein Klischee: Wer einen Focal-Lautsprecher aus der neuen Aria-Serie kauft und dabei einer „erweiterten“

Jutetaschen-Philosophie folgt, liegt falsch. Focal hat sich in das Naturprodukt aus zwei anderen Gründen verliebt: Flachs kann – richtig verwoben – fast so steif wie Kevlar sein und dazu so stabil wie Karbon.

Doch „naturbelassen“ würde Flachs wie ein Leinen-Jackett wabern. Folglich muss Stabilität her. Daher hat Focal das Geflecht unter zwei Schichten Glasfasern gelegt: Jede ist nur 0,04 Millimeter dünn. Zwar könnte Focal die oberste Glas-

faserschicht einfärben, matt und undurchsichtig – doch so eitel sind die Franzosen nun einmal, dass sie ihr Leinen-Jackett ausstellen wollen. Das fördert den Wiedererkennungswert und verleiht Charakter.

Invers näher an der Spule

Auch in der Höhe setzt Focal auf Wiedererkennung: Das ist doch der Beryllium-Hochtöner aus der Utopia-Serie? Nein, ist er nicht. Das wäre auch nicht finanzierbar. In der Aria-Serie bleibt die inverse Grundform, doch hier schwingt eine Aluminium-Magnesium-Legierung.

Warum invers? Die Focal-Entwickler koppeln so die Membran direkter an die Schwingspule, was die Zeitpräzision erhöhen und Bündelung vermeiden soll. Auf der Gegenseite zum Naturgewächs Flachs nutzt Focal in diesem Hochtöner ein echtes Hightech-Material der Kunststoff-Industrie: Mit Poron in den Sohlen kommen Sportler beim Sprint schneller und vor allem kontrollierter auf Tempo; dieser Effekt soll auch die Inverskalotte von Focal in Fassung und auf Kurs halten.

Das Schöne daran: Diese Ausflüge in Hightech, Glasfaser und Naturmaterialien wirken nicht aufdringlich – sie sind sogar unsichtbar für all jene, die davor die magnetisch haltende Frontbespannung belassen. Die Aria 906 ist frei von Show kon-



zipiert. So blinkt auch das Terminal nicht mit Metallglanz und Optionen, sondern funktioniert als geradliniges Single-Wiring-Konzept mit gummierten und angenehm stabilen Schraubklemmen.

Tiefgang – mit Nahfeld-Qualitäten

Man muss nicht zwischen den Zeilen lesen: Wir mögen die Aria 906. Bis hierher: nach den entscheidenden ersten Sekunden der Begegnung. Was aber wenig bedeutet, wenn der schöne Kompaktling nicht klingen würde. Doch das ist unwahrscheinlich nach unseren Hörerfahrungen mit der großen 926, die als ausgewachsene Standbox in unserem Hörraum gastierte. Die 906 mit ihrem 16,5-Zentimeter-Bass/Mitteltöner wird naturgemäß weniger Fundament ins Spiel einbringen können. Doch die Bass-Präsenz hat uns überrascht: Hier wurde die Luft gerade bei männlichen Singstimmen eben nicht dünn.

Auf der Heft-CD zur Januar-Ausgabe haben wir ein paar der besten Tracks des Labels Stockfisch versammelt. Den Reigen eröffnet Allan Taylor mit dem Titelsong seines aktuellen Albums „All Is One“. Der Mix ist anstrengend – jedenfalls für mäßige Lautsprecher, die sich entscheiden müssen, ob denn nun die Gitarren links und rechts die größte Aufmerksamkeit bekommen sollen oder die Singstimme in der Mitte.

Die Focal Aria 906 fand in unserem Test genau die richtige Balance: die Saiten schnell, Lunge und Stimmbänder dazu bis in den Oberbass stabil. Was das Spiel so schwierig macht: Wird die Singstimme zu wichtig, verlieren die Gitarren ihre anspringende Dynamik. Die 906 wurde hier offenbar nicht



Spannend, was man nicht sieht: Focal hat den Tief-/Mitteltöner bewusst leicht luftig auf Tempo ausgelegt – mit kompakter Schwingspule hinter der Flachs-/Glasfaser-Membran.



Gleichklang: Auch die Alu-Magnesium-Membran wurde als Invers-Konstruktion auf Tempo getrimmt. Gelagert im Hightech-Kunststoff Poron, kombiniert mit großflächigem Waveguide.

nur per Messprotokoll entworfen, sondern auch richtig gut gehört und verfeinert. Es gibt den Hang zum harmonischen, etwas fülligen Oberbass – was dem gesamten Klangbild Druck verleiht, dazu aber stark auf Tempo ausgelegt ist. Das hat den Aufnahmebereich sehr plastisch bis weit hinter die Boxenachse nachgezeichnet. Der inverse Hochtöner bündelte tatsächlich kaum bis gar nicht.

Wer möchte, könnte der Aria 906 fast wie einem Nahfeldmo-

nitor begegnen. In Igor Strawinskys „Le Sacre du Printemps“ (dirigiert von Pierre Boulez, DGG) staffelte die französische Box die brachiale Dynamik ebenso präzise wie den feinen Nachhall mit Rauminformationen.

Gibt es einen Haken? Ja: Bei so viel Freude an der Analyse ist vor allem ein guter, schneller Verstärker erforderlich. Und der sollte preislich sogar über der Summe des 906er-Pärchens liegen. **Andreas Günther** ■

stereoplay Highlight

Focal Aria 906 750 Euro (Herstellerangabe)

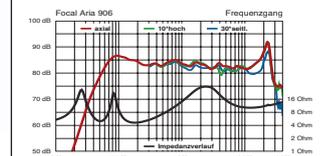
Vertrieb: Music Line Vertriebs GmbH
Telefon: 04105 - 77050
www.music-line.biz
www.focal.com
Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B: 22,5 x H: 39 x T: 28 cm
Gewicht: 8,5 kg

Aufstellungstipp: Wandabstand bis 50 cm, Hörabstand 1,5 bis 4 Meter, normal bedämpfte Räume bis 25 qm

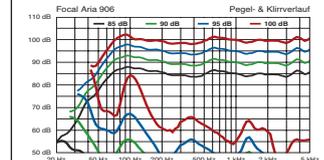
Messwerte

Frequenzgang & Impedanzverlauf



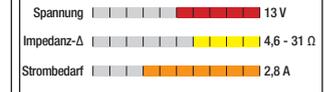
Ausgewogen mit kräftigem Bass, Materialresonanz oberhalb 30 kHz

Pegel- & Klirrvverlauf 85-100 dB SPL



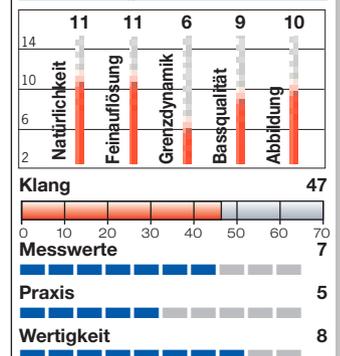
Gute Klirrwerte, allerdings im Oberbass etwas schnell steigend

stereoplay Kompatibilitätsdiagramm



Mittlere Leistung empfohlen, geht auch an älteren Amps, nur instabile Röhren sollten vermieden werden.
Untere Grenzfrequenz: -3/-6 dB 55/47 Hz
Maximalpegel 98,5 dB

Bewertung



Einer der stabilsten Zweiwegler, die wir je im Hörraum hatten: stabil in der Abbildung bis zu gehobenen Pegeln und dabei äußerst umgänglich in der Aufstellung. Auf Tempo ausgelegt, hohe Spielfreude, feine Analyse. Der Amp muss mitspielen.

stereoplay Testurteil

Klang	47 Punkte
Spitzenklasse	47 Punkte
Gesamturteil gut	67 Punkte
Preis/Leistung	überragend